

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 79 (1970)

Rubrik: Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Die zahlreichen, letzten Endes als Notlösung zu bezeichnenden Räumlichkeiten für die Studiensammlungen, die sich an verschiedenen Orten der Stadt befinden, stellen an sich — organisatorisch gesehen — einen kaum tragbaren Zustand dar. Es entwickelten sich im Berichtsjahr Schwierigkeiten, die fast plötzlich zu einer neuen Notlösung geführt haben. Schon im letzten Jahresbericht (S. 46) war von der Kündigung einer Baracke an der Bernerstraße durch die Kreispostdirektion III als Eigentümerin die Rede. Damals wurde die Errichtung einer Großbaracke aus Beton auf dem Bund gehörenden Boden in Dietlikon geplant. Das Projekt war vollständig ausgearbeitet und die Kredite dafür von den Behörden in Bern in dankenswerter Weise bewilligt, als die Kündigung für das große Möbeldepot in Dachräumen des Bezirksgebäudes in Zürich durch das Kantonale Hochbauamt eintraf. Überdies wurde die

Studiensammlungen



29. Himmelbett aus Tannenholz mit Nußbaumfurnier, 1. Drittel 18. Jh. Höhe 186 cm (S. 26, 53)

Direktion von der Eidg. Kriegsmaterialverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß die Baracke in St. Jakob bei Sarnen, in der sich eine große Sammlung des Museums an Geschützen und Kriegsfahrzeugen befindet, für die Einlagerung von modernem Kriegsmaterial dringend benötigt werde. Trotz intensiver Nachforschung konnte bis jetzt kein Ersatzraum für dieses sperrige Sammelgut gefunden werden. Die Direktion hat natürlich Verständnis dafür, daß die Hauseigentümer die während langer Jahre zur Verfügung gestellten Räume nun selbst benötigen. Der Bauauftrag für die Großbaracke wurde sofort sistiert und ein neues Projekt für einen großen Hallenbau ausgearbeitet. Die ergänzenden Kredite dafür wurden wiederum bewilligt, so daß nach den gemäß den Gemeindebestimmungen von Dietlikon einzuhaltenden Vorschriften mit den Arbeiten noch im Berichtsjahr begonnen werden konnte. Der Bau soll im Sommer 1971 bezugsbereit sein. Die Gelegenheit wird benützt, um in Dietlikon eine gewisse Zentralisierung der Studiensammlungsmaterialien zustande zu bringen, soweit Objekte in anderen gemieteten Räumen berücksichtigt werden können. Durch dieses Vorgehen darf aber der Plan eines eigentlichen Studiensammlungsgebäudes in nächster Nähe der zu zentralisierenden Konservierungsbetriebe keinesfalls präjudiziert sein. Die längst erfolgte Planung in dieser Hinsicht bleibt weiterhin bestehen.

Das Möbeldepot im Bezirksgebäude, das in mehrjähriger Arbeit reorganisiert wurde und in welchem die letzten Stahlprofilgestelle erst 1969 montiert worden waren, mußte kurzfristig aus dem oben genannten Grunde in temporär zur Verfügung gestellte andere Räume im Bezirksgericht umgelagert werden. Es ist selbstverständlich, daß das mehrfache Herumtransportieren von Altertümern den Zustand solcher Materialien nicht gerade verbessert.

Die Arbeiten in anderen Studiensammlungen gingen weiter. Die im Spätherbst 1969 fertiggestellte fahrbare Gestellanlage für die Aufbewahrung der Ofenkeramik des 16. bis 19. Jahrhunderts konnte bezogen werden. Nach der Einräumarbeit wurde sofort mit dem Durchphotographieren des Bestandes begonnen. Bis Jahresende 1970 waren schon 4500 Objekte der Sammlung karteigemäß mit Bild erfaßt.

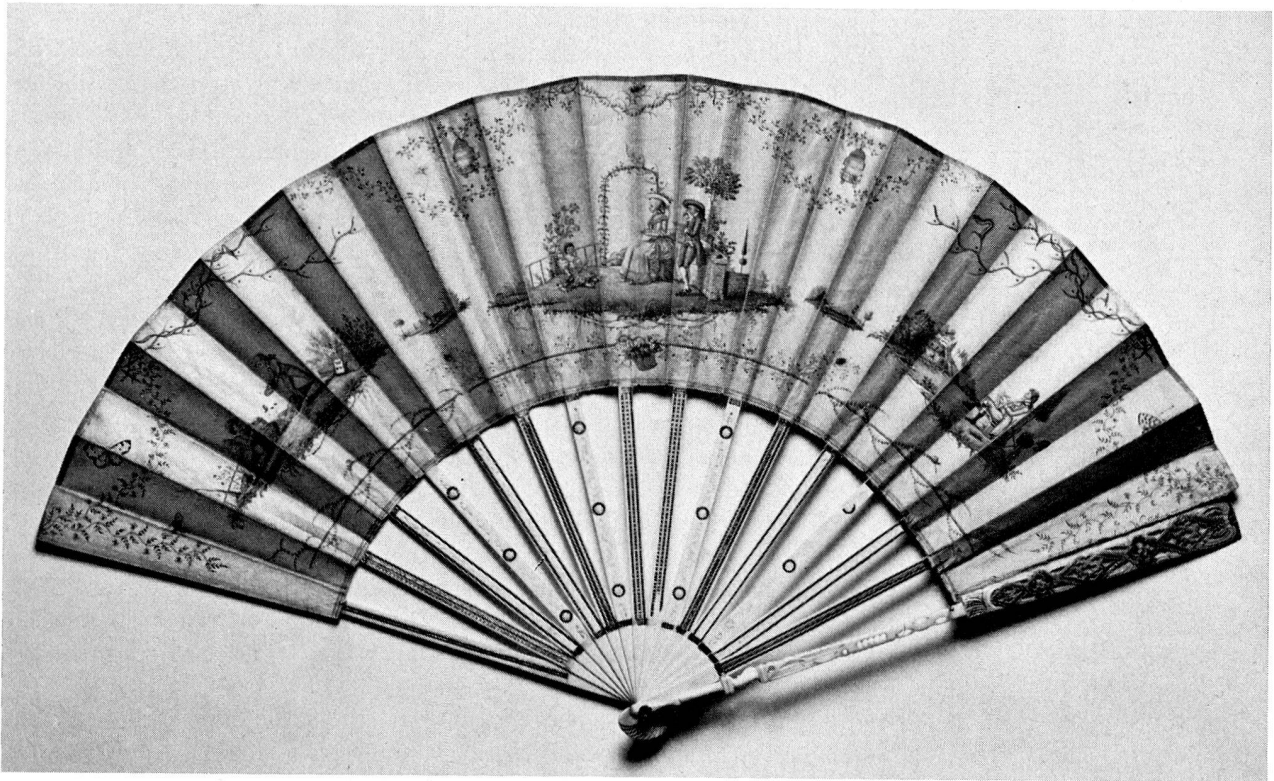
Unter Beizug von zwei Hilfskräften wurde die Studiensammlung für Uniformen und Zubehör weiter ausgebaut und die Kartei mit Kleinbildaufnahmen, Inventarnummern und beschreibendem Text vervollständigt. Parallel sind Register im Aufbau. Über 200 Uniformeinzelteile wurden bei dieser Gelegenheit gereinigt.

Das Kantonale Kriegskommissariat übergab dem Museum die ganze Sammlung an historischen Uniform- und Ausrüstungsteilen zu Händen der Kantonalen Zeughaussammlung. Es betrifft dies einen Bestand, welcher in die Zeitspanne zwischen 1850 und 1940 zu setzen ist. Dieses Material bildet eine willkommene Bereicherung der Studiensammlung. Vorerst wurde ein wesentlicher Teil einer schonenden Reinigung unterzogen. Die provisorische Einreihung ist erledigt, hingegen bedarf die Inventarisierung noch längerer Zeit.

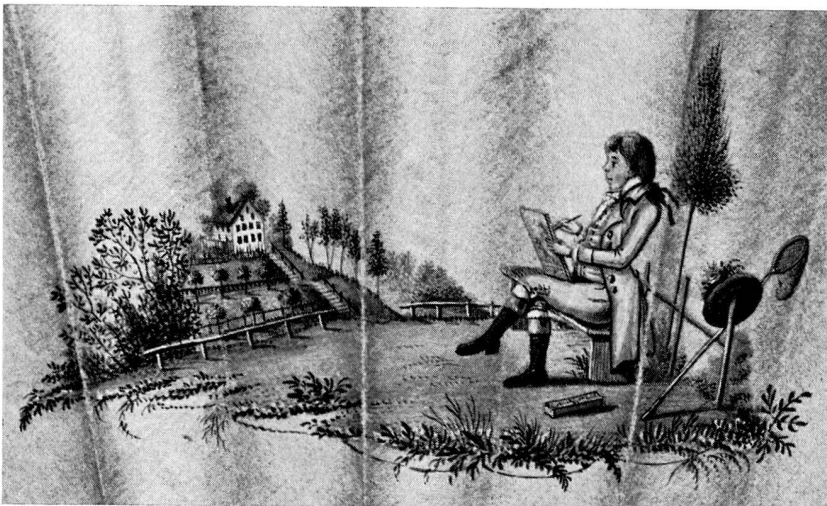
Leider war es immer noch nicht möglich, die Studiensammlung für Uhren und wissenschaftliche Instrumente einzurichten. Der dafür vorgesehene Raum konnte im Programm der Bauarbeiten aus finanziellen Gründen nicht berücksichtigt werden.

Register und Kataloge

Die Abteilung für Ur- und Frühgeschichte hat schon immer über eine Dokumentation von Fundakten verfügt, die allerdings sehr unvollständig und in der Anlage erneuerungsbedürftig war. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, die eben-



30. Buntbemalter Faltfächer. Signierte Arbeit des Winterthurer Fächermalers Johannes Sulzer, um 1790. Länge 28 cm (S. 18 f., 53)



31. Vergrößerter Ausschnitt vom Fächerblatt Abb. 30 mit dem Künstler Johannes Sulzer beim Zeichnen (S. 19, 53)

falls auf gesamtschweizerischer Grundlage ähnliche Bestrebungen verfolgt, ist in den letzten Jahren der Plan gereift, diese Dokumentation zentral zu führen und die Aufgabe, um Doppelspurigkeit zu vermeiden, dem Landesmuseum, das außerdem über eine entsprechende Bilddokumentation von Funden verfügt, zu überlassen. Seit einiger Zeit ist die Realisierung dieses Vorhabens in Gang gekommen, zunächst auf der Grundlage der bereits bestehenden Fundakten, die es zu vervollständigen und in sinnvoller Weise nach Kantonen, politischen Gemeinden und Epochen zu ordnen gilt. Die technische Ausstattung, was Format, stabiles Papier und Beschriftung betrifft, geschieht nach einheitlichen Gesichtspunkten. Einen wichtigen Bestandteil dieses Archivs bilden die im wesentlichen bereits aufgearbeiteten 43 Briefbände der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich aus dem letzten Jahrhundert, die eine wichtige Informationsquelle hauptsächlich über Grabungen im östlichen Teil der Schweiz darstellen. Für die Lesung beziehungsweise mühevollen Entziffer-

rung konnte eine Sekretärin als Hilfskraft engagiert werden, an deren Entlohnung die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte mitbeteiligt ist. Es besteht die Absicht, weitere Korrespondenzbände, die sich in anderen Museen und Bibliotheken befinden, auf gleiche Weise zu transkribieren und den betreffenden Institutionen zu Händen der Kantonalen Denkmalpflege einen Satz Kopien für die Fundakten zu überlassen. Skizzen, Pläne und Zeichnungen bilden eine wertvolle Ergänzung zur Dokumentation, in welche später auch alle gedruckten Fundstatistiken, Mitteilungen und kurzen Aufsätze miteinbezogen werden sollen. Im Vordergrund steht die Zweckmäßigkeit des Quellenmaterials für die Information und nicht dessen Vollständigkeit. Zusammen mit der Photosammlung bildet die archäologische Dokumentation des Landesmuseums schon jetzt eine stark benützte Einrichtung von unschätzbarem Wert für die in- und ausländische Forschung. Es soll allerdings nicht verschwiegen werden, daß die damit verbundenen Anfragen, Photobestellungen und Auskünfte für die prähistorische Abteilung personelle Probleme schaffen, für die erst noch eine Lösung gefunden werden muß. Einstweilen konnten der mit der Durchführung des sich noch über Jahre erstreckenden Aufbaues der Funddokumentation betrauten Assistentin zwei über Fachkenntnisse verfügende, aus dem Hilfskräftekredit bezahlte Studentinnen zur Verfügung gestellt werden.

Die bedeutende Sammlung von mittelalterlichen Plastiken, die größte ihrer Art in der Schweiz, wird im Hinblick auf eine erweiterte Fassung des Katalogs von 1936 bearbeitet. Im Berichtsjahr konnte durch Herrn F. Schweingruber aus Bern der gesamte Bestand an Holzplastiken vor 1520 holztechnologisch untersucht werden. Es ging nicht nur um die wissenschaftliche Bestimmung der Holzarten, sondern auch um die Gewinnung von sicheren Angaben über die Art der Bearbeitung und die Lage des Stücks im ursprünglichen Stamm. Die interessanten Resultate sind in den Registern festgehalten.

In der Siegelsammlung konnten von rund 1300 Abgüssen mit Photos versehene Sachregister-Karten erstellt werden. Die 1966 begonnene Arbeit am Katalog der Walliser Siegel schreitet weiter. Es wurden 1862 Urkunden bearbeitet, von denen jedoch nur 172 für die Sammlung neue Siegel abgegossen und inventarisiert wurden.

Abgeschlossen wurde das Register und die Beschriftung der druckgraphischen Bilddokumente zur Schweizergeschichte. Diese Abteilung der graphischen Sammlung ist nunmehr der öffentlichen Benützung zugänglich.

Münzfunde, seien es Einzel- und Schatzfunde, sind wichtige historische Quellen, die Auskunft über wirtschaftliche Entwicklung und Konjunkturschwankungen, Handels- und Verkehrsbeziehungen, Währungsabgrenzungen und nicht zuletzt auch über politische Geschehnisse geben. Häufig wurden Schatzfunde aber zerstreut oder sind durch unterschiedliche Besitzverhältnisse schwer greifbar. Dazu kommt noch, daß sie oft an versteckten Orten publiziert sind. Um einen Überblick über die Funde auf dem heutigen Gebiet der Schweiz zu gewinnen, wurde eine Fundkartei in Angriff genommen, in die jeder in irgend einer Weise bekanntgewordene Münzfund aufgenommen wird, mit Hinweisen auf eventuelle Literatur. Als wertvolle Quelle erweisen sich die nachgelassenen Notizen von Herrn Dr. F. Burckhardt, dem ehemaligen Betreuer der Münzsammlung der Zentralbibliothek Zürich, die im Landesmuseum deponiert ist. Die Arbeit am Katalog der Sammlung keltischer Münzen konnte fortgesetzt werden.

Die Erstellung eines Büchsenmacherkataloges der gesamten Schweiz

ist systematisch weitergeführt worden. Dazu gehörten insbesondere archivalische Forschungen und viele photographische Aufnahmen schweizerischer Erzeugnisse.

Auch der Katalog der Zeichen schweizerischer Zinngießer konnte komplettiert werden; bis jetzt sind 670 Marken im Maßstab 5:1 gezeichnet, eingereiht und bestimmt.

Im Laufe des Jahres 1970 hat unsere Bibliothek ihren Bestand um 1618 Einzelwerke vermehren können, von denen 1095 durch Kauf, 242 als Geschenk und 277 durch Tausch in unseren Besitz kamen. Der überwiegende Teil der 1095 gekauften Werke waren Neuerscheinungen. Die Zeitschriftenkartei vermehrte sich um 121 neue Titel. Auswärts, zum Teil interurban, wurden 662 Bände ausgeliehen. Wir haben dem schweizerischen Gesamtkatalog (Landesbibliothek) 534 neue Titel angezeigt, die Zentralbibliothek erhielt 590 Meldungen.

Die Handbibliothek des Chemisch-physikalischen Laboratoriums wurde wiederum durch auswärtige Interessenten rege benützt. Dank einer Hilfskraft konnte sie geordnet und aufgelaufenes Material in die Sachkartei aufgenommen werden. Leider blieben auch dieses Jahr noch gewisse Lücken im Bücherbestand bestehen.

Das allgemeine Photoatelier erstellte rund 1950 großformatige Aufnahmen, 4500 Kleinbilder für Inventare und Register und 600 Farbaufnahmen. Die Zahl der Kopien nach neuen und alten Negativen für auswärtige Besteller und für die interne Museumsarbeit beläuft sich auf 7200. Im Photoatelier der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung betrug der Zuwachs an Neuaufnahmen 360, derjenige der Diapositivsammlung 312 Einheiten. Nicht genannt sind hier die zahlreichen Dokumentationsaufnahmen der einzelnen Labors.

Die allgemeine Photosammlung vermehrte sich um rund 1700 großformatige Bilder und 64 Dias. Für die etwa 3600 Dias umfassende Sammlung (ohne Urgeschichte und Militaria) wurde ein Inventar angelegt, das als Grundlage zur Erstellung der notwendigen Register dienen wird.

Auch dieses Jahr unternahm das Museum systematische Photoaktionen in anderen Sammlungen. Sie galten unter anderen den Holz- und Steinplastiken des Musée jurassien in Delémont.

Bibliothek

Photoatelier und Photosammlung

Wissenschaftliche Tätigkeit

Auf Einladung des Archäologischen Instituts in Nitra konnte der Direktor die Slowakei und Südmähren bereisen. Besucht wurde vor allem eine große Zahl zum Teil sehr abgelegener Museen mit wichtigem archäologischem Material. Es sei wieder einmal an seine ausgiebige Tätigkeit bei der Betreuung des Faches Urgeschichte an der Universität Zürich erinnert. Mit seinem Seminar unternahm er eine einwöchige Exkursion in Museen des Raumes Lyon-Marseille und erhielt dabei selbst Kenntnis vieler ihm bis anhin unbekannter Bestände. Von den zahlreichen Kommissionen, in denen er sich betätigt, seien das Schweizerische Komitee für Kulturgüterschutz und die Kommission für das Museum für Völkerkunde und Schweiz. Museum für Volkskunde in Basel genannt. Er hielt